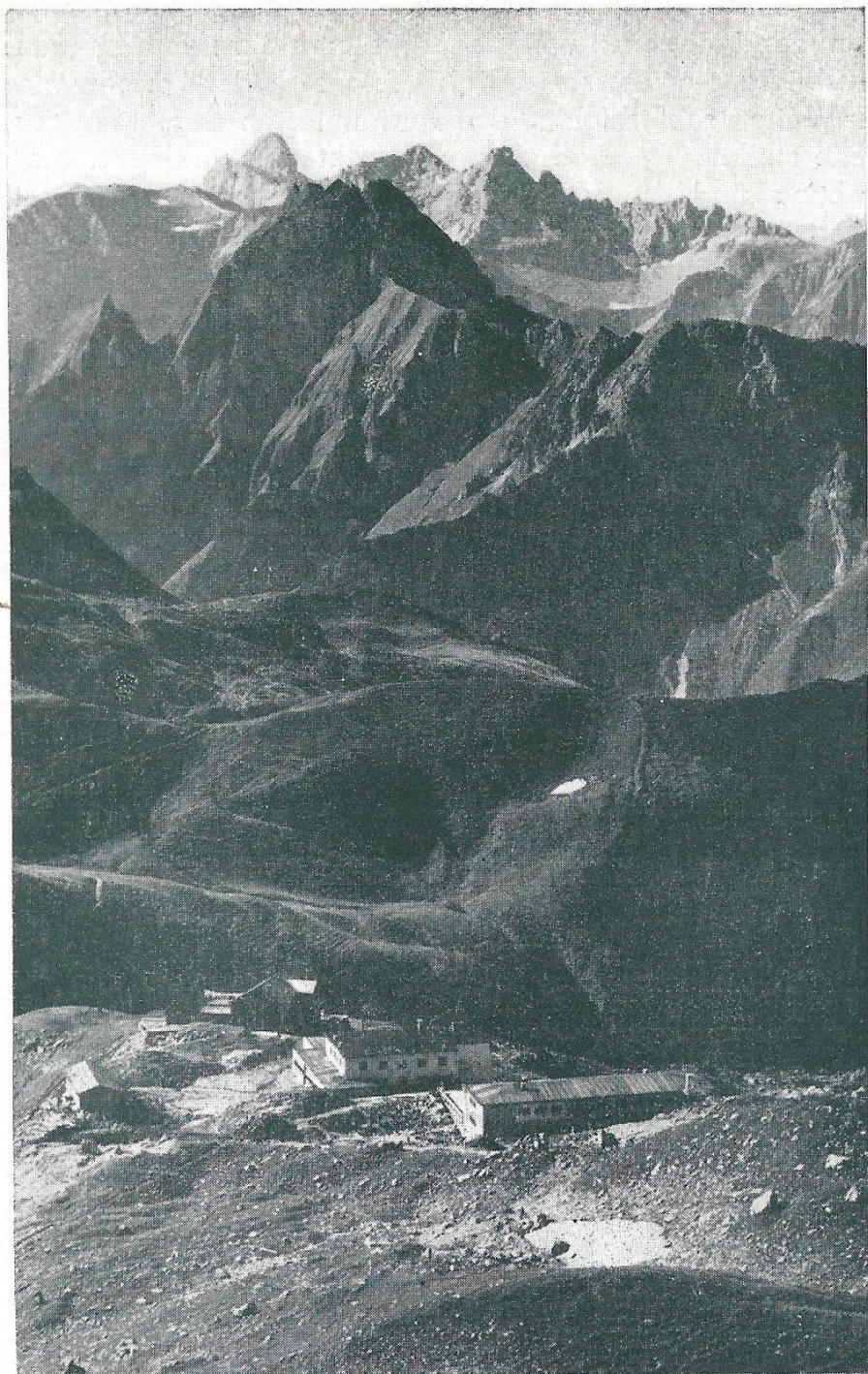


Nebelhornbahn Oberstdorf im Allgäu



Bergstation (1932 m) mit Höfats und Großem Krottenkopf

Foto Heimhuber

F Ü H R E R

Bergwanderungen u. hochalpine Höhenwege, Klettertouren und Skifahrten von der Bergstation der Nebelhornbahn aus

Herausgegeben von der Nebelhornbahn A.-G. Oberstdorf / Neu bearbeitet von Karl Hofmann und Liese Schedler

Schutzgebühr 20 Pfg.

Allgemeines

Als gewaltiges Bergmassiv liegt östlich von Oberstdorf die Nebelhorngruppe. Dem höheren Allgäuer Hauptkamm genügend entfernt vorgelagert, bieten ihre Erhebungen Ausblicke, die sich sowohl an Vielgestalt der Formen wie an Weite des Blickfeldes den berühmtesten der Alpen zur Seite stellen. Der hochalpine Charakter der näheren Umgebung und die Vielgestaltigkeit naheliegender Gipfel übertreffen die meisten Fahrtenziele anderer Bergbahnen. Ein ausgedehntes Wegnetz ermöglicht abwechslungsreiche Wanderungen in dem auch geologisch und pflanzenkundlich bemerkenswerten Gebiet; häufig erblickt man das flinke Gemswild, das drollige Murmeltier, seltene Alpengvögel, wie Mauerläufer und Schneehuhn; und sonnennah kann man zuweilen den in den Oberstdorfer Bergen horstenden Adler seine königlichen Kreise ziehen sehen. Winters aber deckt eine selten durch Fels unterbrochene Schneedecke monatelang die weiten Hochflächen, ein Dorado dem sonnenhungrigen Talmenschen, dem sportbegeisterten Pistenfahrer, wie auch den ernsten, die Wintereinsamkeit suchenden Skitouristen. Dem Besucher des Nebelhorngebietes bieten das Berghotel Höfatsblick mit seinen komfortablen Räumen sowie das Edmund-Probst-Haus, beide unmittelbar an der Bergstation, Gelegenheit zur Unterkunft. Außerdem dienen die Gaststätte der Bergstation sowie die Gipfelhütte auf dem Gipfel des Nebelhorns dem leiblichen Bedürfnis der Gäste.

Ein Sessellift, in der Nähe der Bergstation beginnend, stellt eine bequeme Verbindung in Richtung Gipfelhütte her (bis etwa 13 Minuten unter den Gipfel) und wird ebenso vom Skiläufer wie vom Fußgänger, vor allem auch vom Sommerbesucher, gerne benützt.

Die Bergbahn

In dieses Gebiet führt von Oberstdorf aus die kühne Schwebebrücke der Nebelhornbahn. Sie übersetzt sofort nach dem Talbahnhof die Trettach. Gleich darauf sehen wir zur Rechten die kühne Skisprunganlage, auf der die Deutschen Meisterschaften 1930 und 1936 ausgetragen wurden, und während Oberstdorf hinter uns allmählich zur Tiefe sinkt, weitet sich der Blick auf den stolzen Bergkranz, wächst die kühne Trettach empor über der grünen Spielmannsau. Unter uns schäumt der Faltenbach in zahllosen Fällen durch die tannumstandene Klamm. Dann rauschen zur Rechten seine starken Quellen (Überschiebungsfläche der Allgäuer Decke auf Flysch); an einem mächtigen aus den Schattenberghängen stammenden Bergsturz vorüber gleiten wir zum Kessel der Seealp; wir wechseln hier die

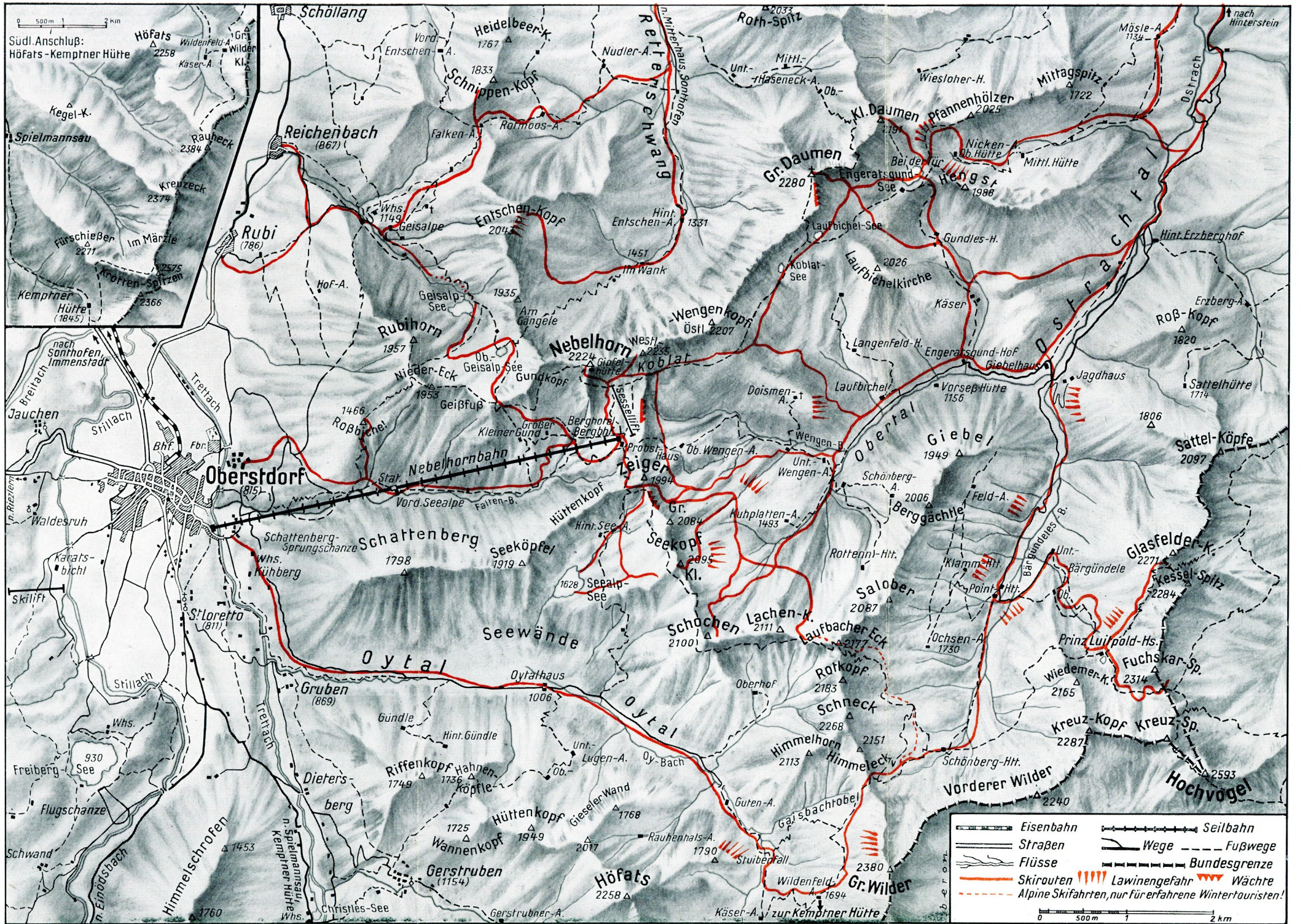
Kabine und schweben gleich weiter über dem grünen Alptal, das rechts von den zerklüfteten Dolomitflanken des Schattenberges, zur Linken von den Hängen des Rubihorns und Gundkopfes eingefaßt ist. Vielleicht haschen wir hier schon einen Blick auf äsende Gemen; immer aber erleben wir, wie sich kurz vor Einfahrt in die Bergstation die Zacken einer ungeheuren Krone über den Kamm heben: die Gipfelgrate der finsternen Höfats; und dann nimmt uns das weite Tor der Bergstation auf und entläßt uns in eine hochalpine Welt voll eindrucksvoller Vielgestaltigkeit und Schönheit.

Rund um die Bergstation

(Für den Fahrgast, der es eilig hat)

Wer seine Fahrt mit der Nebelhornbahn ohne bergsteigerische Ausrüstung angetreten hat, dem bietet im Sommer wie im Winter allein schon die Aussicht von der Bergstation oder von einem nördlich oder nordwestlich davon gelegenen Rücken aus oder eine beschauliche Stunde auf den Aussichtsterrassen der Berggasthäuser ein unvergeßliches Erlebnis. Es sind aber auch folgende lohnende kurze Spaziergänge möglich:

- 1. Zum Zeiger (1994 m).** Leicht, 25 Minuten. Südlich in eine Mulde hinab, dann leicht ansteigend zum Zeigersattel ($\frac{1}{4}$ Std.); hier Blick zum Seealpsee. Nun östlich über den breiten Rücken zum Gipfel.
- 2. Schwindelfreie** können vom Zeigersattel aus in $\frac{1}{4}$ Std. den schmalen, luftigen Grat zum **Hüttenkopf** ansteigen.
- 3. Nebelhorngipfel (2224 m).** Entweder in 50 Minuten zu Fuß oder mit dem Sessellift. Bewirtschaftete Gipfelhütte. Gewaltige Felsabstürze nach Norden ins Retterschwang. Berühmte Fernsicht: im Osten Zugspitzmassiv, dann der markanteste Gipfel überhaupt: der Hochvogel; rechts davon der lange Zug der Hornbachkette: Wasserfallkarspitze, Urbeleskarspitze, Bretterspitze, Marchspitze und direkt über dem Gipfel der Höfats der große Krottenkopf, der höchste Gipfel des Allgäuer Hauptkammes (2657 m); Mädelegabelgruppe, Bockkarkopf, Hohes Licht, Biberkopf, Widderstein, (links über dem Freibergsee) folgen; weiter rechts die schrägliegende Mauer des Hohen Ifen. An klaren Tagen sind im Zuge der Lechtaleralpen die Parseierspitze (etwa über der Bergstation der Bahn) und rechts davon die Silvretta (links von der Mädelegabel) und Arlberg sichtbar. Rechts vom Widderstein die Scesaplana. Bei sichtigem Wetter zeigen sich direkt über dem Walsertal die Schweizer Gletscherberge Tödi und unmittelbar rechts daneben, die Viertausender des Berner Oberlandes sowie Vorarlberger Gipfel, rechts vom Hohen Ifen Altmann und Säntis und die Berge des Bregenzer Waldes. In genauer Westrichtung der Bodensee, rechts davon der südliche Schwarzwald.



Bergfahrten, hochalpine Höhenwege

Wer weitere als die vorbezeichneten Wanderungen unternehmen will, der überlege sich, daß auf dieser Höhe von fast 2000 m die Weg- und Witterungsverhältnisse andere sind als im Tal. Die nächsten Unterkünfte sind vielleicht stundenweit entfernt. Plötzliche Wetterumschläge können äußerst gefährlich werden. Es sind darum mindestens feste Schuhe, Regen- und Kälteschutz sowie etwas Eßvorrat notwendig.

4. Großer Daumen (2280 m). Gut bezeichnet, ziemlich leicht, 2 $\frac{1}{2}$ Std. Entweder zum Sattel nördlich des Zeigers oder zur Bergstation des Sessellifts; dann quer hinüber zum flachen unübersichtlichen Karrenfeld des Koblatz; der Bezeichnung (auch einzelne Stangen) folgend, ziemlich eben am Koblatzsee vorbei gegen den Laufbichler See, der rechts unten bleibt; in Kehren zu einem Sattel hinan und jenseits nach rechts über das „Glasfeld“ zum Gipfelkreuz. Abstieg auch auf bezeichnetem Weg, mittelschwer, über die Haseneck-Alpen ins Retterschwang oder über den Engeratsgund-See zum Giebelhaus (1 $\frac{3}{4}$ Std.) oder über den Sattel „Bei der Tür“ und die Nicken-Alpe nach Hinterstein (3 $\frac{1}{2}$ Std.).

5. Laufbacher Eck (2 Std.) und Himmeleck und Oytal. Diese Wanderung gehört zu den landschaftlich großartigsten im ganzen Allgäu. Während des Sommers reiche Alpenflora. Wie bei 1. zum Zeiger-Sattel; dann links durchschnittlich waagrecht um die West- und Südhänge des Seekopfs, Schochen und Lachenkopfs herum, zuletzt in Kehren hinan zum Sattel am Laufbacher Eck (2150 m, 2 Std.). Drüben in Windungen hinab und unter dem Schneck zur Wegteilung. Nun rechts ansteigend zum Himmeleck (vom Laufbacher Eck aus 1 Std.). Von hier südwestlich abwärts und entweder rechts durch das Geisbachtobel (steil, nach Regen nicht zu empfehlen), besser über das Wildenfeldhüttchen (Obere Gutenalpe), Käseralpe zum Oytalhaus. 1 $\frac{3}{4}$ Std. bis 2 Std. vom Himmeleck aus.

6. Prinz-Luitpold-Haus am Hochvogel. Alpenvereinsweg; ziemlich leicht, 4 $\frac{1}{2}$ Std. Wie bei 5. zum Laufbacher Eck. Nun südöstlich abwärts in Richtung Schneck bis unter die Zwerchwand (20 Minuten), hier Wegteilung, rechts aufwärts zum Himmeleck, geradeaus zum Luitpoldhaus; nächst der Schönberghütte vorbei zum tiefsten Punkt des Weges (1597 m); um die Hänge des Wiedemer hinan zum Haus (1847 m). Sommerwirtschaft, 2 $\frac{1}{2}$ Std. zum Hochvogel.

7. Kemptener Hütte. — Bezeichneter Alpenvereinssteig, mittelschwer, große Entfernung (9 Std.). Wie bei 5. zum Himmeleck (2002 m). Jenseits links hinab zum Wildenfeldhüttchen (hier Abstieg nach Oberstdorf) und das große Kar ausgehend hinüber zum Eis-See und zum Rauheck (2385 m). Auf dem Grat weiter zum Kreuzeck (2375 m) und über das Märzle zur Kemptener Hütte (1845 m), Sommerwirtschaft.

Gratwanderungen und Kletterfahrten

Nachstehende Gratwanderungen und Kletterfahrten seien nur erfahrenen, entsprechend ausgerüsteten Bergsteigern empfohlen. Die unter 10, 11, 12, 14, 15, 16 aufgeführten Touren setzen vollständige Beherrschung alpiner Klettertechnik voraus.

8. Nebelhorn — Gundkopf — Geisfuß — Niedereck — Rubihorn. Teilweise schwierig, bis zum Geisfuß-Sattel bezeichnet; Steigspuren, 3 Std. Vom Nebelhorn-Gipfel auf Steig den Westgrat entlang zum Gundkopf (2062 m) und über mehrere Felsköpfe hinab zum Geisfuß-Sattel. Pfadlos weiter über den grasigen Geisfuß zum Punkt 1953 m (mit Kreuz). Durch Latschen absteigend, nach einer schwierigen Gratunterbrechung in Grateinsattlung (hier gegen Westen Fußpfad hinab über den Roßbichl zur Seealpe) und über das Niedereck zum kreuzgeschmückten Gipfel des Rubihorns (1957 m). Vor dem letzten Anstieg zum Gipfel führt, nördlich eines Felsturms beginnend, markierter Pfad gegen Osten über den unteren Geisalp-See zur Geisalpe. (Rubihorn — Geisalpe 1 $\frac{1}{4}$ Std.)

9. Wengenkopf, östlicher, 2207 m, westlicher 2235 m, mittelschwer, weglos, nicht bezeichnet, über Schrofenhänge vom Koblat aus, ersterer über die Ostseite in 1 $\frac{1}{2}$ Std., letzterer über die Südflanke in 1 Std.

10. Nebelhorn — Wengenkopf — Daumen. Teilweise schwierige Kletterei, 4 Std., nicht bezeichnet. Man hält sich stets auf oder nahe dem Grate. Schwierige Scharte zwischen westlichem und östlichem Wengenkopf, zuletzt auf dem bezeichneten Weg über das Glasfeld zum Daumen. Stellenweise Kletterschuhe angenehm.

11. Kleiner Daumen (2191 m). Vom Großen Daumen in 1 Std. Zunächst auf dem bezeichneten Weg ins Retterschwang bis zur tiefsten Scharte, dann schwierige Kletterei über die felsigen Gratköpfe. Ziemlich leicht jedoch vom Engeratsgundsee aus durch die Südost-Seite.

12. Gundkopf — Entsenkopf (2043 m). Schwierig, nicht bezeichnet, 2 Std. Über den brüchigen Nordgrat des Gundkopfes zum „Gängele“ (siehe 22.); dann links der Kante über steile Grashänge zum langen Gipfelgrat des Entsenkopfes; Abstieg auf schlecht bezeichnetem Pfad zur Geisalpe.

13. Großer Seekopf (2084 m), Kleiner Seekopf (2094 m), Schochen (2101 m), Lachenkopf (2114 m), Laufbacher Eck (2177 m). Die am Wege zum Prinz-Luitpold-Haus liegenden Gipfel sind von diesem Wege aus in je $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Std. mittelschwer über Grashänge zu erreichen und zwar der Große Seekopf von Nordwest, der Kleine Seekopf von Süd, der Schochen von Nordwest, der Lachenkopf von Ost aus; auf das Laufbacher Eck führt vom Sattel ein Pfad in wenigen Minuten.

Die Überschreitung vom Großen Seekopf zum Laufbacher Eck ist teilweise schwierig, ermüdend, 4 Std. Man hält sich fast durchweg auf dem Verbindungsgrate, der besonders zwischen den beiden Seeköpfen und im Anstiege zur Lachenspitze größere Schwierigkeiten bietet.

14. Laufbacher Eck — Salober (2088 m) — Berggächtle (2006 m) — Giebel (1949 m). Die Überkletterung dieses ins Ostrachtal ausstrahlenden Zweiggrates bietet teilweise sehr erhebliche Schwierigkeiten, 4 Std. Vom Gipfel Abstieg über die Osthänge ins Ostrachtal, Pickel, Steigeisen!

15. Rotkopf (2183 m). Vom Sattel am Laufbacher Eck (siehe 5.), schwierig, $\frac{1}{2}$ Std. Über die Westseite steil zum Vorgipfel hinab zur Scharte und über einen Grasgrat zum Hauptgipfel.

16. Rotkopf — Schneck. Sehr schwierige Grat- und Wandkletterei, 1 $\frac{1}{2}$ Std. vom Sattel am Laufbacher Eck aus.

17. Schneck (2268 m) über das Himmeleck. Hierher wie bei 5., dann über Grashänge, zuletzt schwierig über einen kurzen, schmalen Felsgrat (4 Std.).

Abstiege

18. Nach Oberstdorf. Leichter, stellenweise steiniger Saumweg 2 $\frac{1}{4}$ Std. In Kehren hinab zum flachen Boden der Vorderen Seealpe und zur Seilbahn-Mittelstation (1 $\frac{1}{4}$ Std., Wirtschaft). Über Wiese und durch Wald zur Wegteilung: links durch den sehenswerten Faltenbachtobel, rechts zuletzt in vielen Kehren über freie Hänge; beide Wege vereinigen sich wieder unterhalb des Faltenbachfalles, an der Skisprungschanze vorbei nach Oberstdorf (814 m).

19. Ins Oytal. Bezeichneter Fußweg, landschaftlich herrlich, etwas beschwerlicher als 18., Schwindelfreiheit wünschenswert. 2 Std. Südlich in eine Mulde hinab, dann leicht ansteigend zum Zeigersattel ($\frac{1}{4}$ Std.), jenseits den unteren rechten Weg hinab zur Hinteren Seealphütte, dann hoch über dem Ostufer des Seealpsees, allmählich links umbiegend zum „Gleit“, seine steilen Grashänge in Kehren hinab, zuletzt nach Querung einer tiefen Bachschlucht über Geröllhalden zum Oytalhaus (1006 m); Stellwagen (zu Fuß 1 $\frac{1}{4}$ Std.) nach Oberstdorf.

! Der Gleitweg ist gefahrlos zu begehen. Es sei hier jedoch davor gewarnt, ihn zu verlassen und einen weglosen Abstieg ins Oytal zu suchen. Auch ein direkter Abstieg vom Seealpsee aus ist unmöglich. Zahlreiche Todesfälle in den Seewänden sind die Folgen der Mißachtung dieser Warnung!

20. Ins Ostrachtal — Giebelhaus. Schlecht bezeichneter Fußweg, leicht, 2 Std. Vom Edmund-Probst-Haus östlich in die Mulde, Aufstieg zum Sattel gegenüber der Bergstation (nördlich des Zeigers), jenseits hinab zur Oberen und Unteren Wengenalpe und durchs Obertal zum Gasthof

Giebelhaus (1076 m). Fahrgelegenheit nach Hinterstein (zu Fuß 2½ Std.), wo Postkraftwagen Hindelang — Sonthofen.

21. Durchs Geisbachtal über die Geisalpe **nach Oberstdorf** oder **Reichenbach**. Bezeichneter Fußweg, ziemlich leicht, 3½ Std. Von der Bergstation westlich ziemlich waagrecht zum Südkamm des Nebelhorns, dann in Kehren hinab ins Kar „Großer Gund“, quer hinüber und über einen Felsrücken ins Kar „Kleiner Gund“; hier empor zum Geisfußsattel (1950 m); jenseits an den beiden Geisalpseen vorbei zum Gasthaus Geisalpe (1149 m). Von der Geisalpe in 1¼ Std. über den aussichtsreichen Geisalpweg und Kehrweg, die Westseite des Rubihorns querend, nach Oberstdorf oder von der Geisalpe direkt nach Rubi — Reichenbach.

22. Durchs Retterschwang nach Bad Oberdorf. Bezeichneter Fußpfad, ziemlich leicht, 5½ Std. Wie bei 21. zum Geisfußsattel; jenseits nach einigen Minuten Wegabzweigung nach rechts; zunächst ansteigend zum Grat, dann Felsweg hinab zum Sattel „Am Gängele“. Östlich in Kehren über Geröll und Gras zur Alphütte „Im Wank“ und nun im Tal an der Alpe Mitterhaus (Wirtschaft) vorbei auf Fahrweg über Hornkapelle nach Bad Oberdorf (822 m). Von Mitterhaus auch bezeichneter Weg über den Straußbergsattel nach Sonthofen (2½ Std.).

Wintersport

Ausgedehntes Skiübungsgelände unmittelbar bei der Bergstation. Hänge jeder Neigung, Sessellift bis ¼ Std. unterhalb des Nebelhorn-Gipfels. Ständiger Unfallmeldeposten. Die angegebenen Zeiten, insbesondere die Abfahrtszeiten gelten für durchschnittliche Läufer bei günstigen Schneeverhältnissen.

Bergfahrten

23. Nebelhorn, auf dem Sommerweg (50 Minuten) oder mit dem Sessellift.

24. Zeiger. Leicht, 25 Minuten. In die östlich des Edmund-Probst-Hauses liegende Mulde hinab, von dort südwestlich leicht ansteigend zum Zeigersattel und durch die Südseite zum Gipfel. Dankbare Rundschau.

25. Wengenkopf, westlicher (1 Std.); nur bei ganz sicherem Schnee bis zum Gipfel befahrbar.

26. Großer Daumen (2½ Std.). Von der Bergstation des Sessellifts aus benützt man die große Terrasse unter den Wengenköpfen, um das Koblat zu erreichen. Statt des Sommerweges zur Scharte über dem Laufbichler-See verfolgt man die Koblaterrasse weiter bis zum Südosthänge des Daumens, der ziemlich steil zum Gipfel führt.

27. Kleiner Daumen (3 Std.). Wie oben bis zum Südosthänge des Großen Daumen; dann weiter bis zum Engeratsgundsee und über den Südhänge steil zum Gipfel.

28. Geisfuß (1 1/4 Std.). Zunächst von der Bergstation Abfahrt in der Richtung Oberstdorf bis zum Brückle in der Passage. Hier links ansteigend in Richtung Geisfuß. Vom Großen in den Kleinen Gund in Nähe des Sommerweges hinüberwechselnd und hinauf über den Geisfußsattel zum Gipfel. Nur bei sicherem Schnee!

29. Hahnenköpfe (1 Std.). Nur bei sicherem Schnee! Zum Zeigersattel und links spurend ca. 300 m in Richtung Großer Seekopf, dann flache Abfahrt an der Westseite des Seekopfes in Richtung Alphütte, jedoch 150 m oberhalb dieser gegen Süden ansteigend zum Hahnenköpfe (Erhebung in der vom Gipfelgrat Seekopf und Schochen herabziehenden Westflanke). Abfahrt in Richtung Hütte und zum See hinab.

Es sei auch an dieser Stelle davor gewarnt, eine Abfahrts- oder Abstiegsmöglichkeit vom Seealpsee ins Oytal zu suchen. Ein Durchkommen ist unmöglich. Der Gleitweg ist im Winter weder befahrbar noch begehbar.

30. Schochen (2101 m). Erstklassiger Skiberg, 2 Std., nur bei sicherem Schnee! Über den Zeigersattel in östlicher Richtung zur Scharte zwischen Großem Seekopf und Zeiger. Entweder links oder rechts der Schneewächte in den Nordhang des Seekopfes, diesen in leicht fallender Abfahrt querend, unterhalb der Wände des Seekopf-Ostgrates entlang bis Überschreiten des Gratauslaufes nach Süden möglich. Nun weiter in südlicher Richtung, leicht bergab zur oberen Kuhplattenhütte. Anstieg längs der Seekopfhänge zum Schochen. Abfahrt nordöstlich in Fallrichtung zur Unteren Wengenalpe ins Obertal, ca. 850 m Höhendifferenz.

31. Kleiner Seekopf (2095 m). 2 Std. Wie zum Schochen. Vom Gratausläufer rechts über die Osthänge ansteigend.

32. Laufbacher Eck (2 1/2 Std.) — **Himmeleck** (weitere 1 1/4 Std.) — **Oytal** (weitere 1 3/4 — 2 Std.). Schwierig, hochalpin, nur für erfahrene Hochgebirgsläufer. (Nur bei sicherem Firnschnee!) Wie zum Schochen bis zur Oberen Kuhplattenhütte, von dort gegen Südosten, später über die Nordhänge des Lachenkopfes ansteigend zum Laufbacher Sattel und nun zu Fuß den Grat entlang zum Laufbacher Eck. Von dort, je nach den Verhältnissen, entweder dem Sommerweg folgend in Richtung Himmeleck oder, zunächst nach einigen Schwüngen in der Fallrichtung nach links zum Salober abbiegend, und nun ebenfalls in der Richtung des Sommerweges zum Himmeleck, von hier über das Wildenfeldhüttchen (Obere Gutenalpe) und Käseralpe — Oytal — Oberstdorf.

Talfahrten — Übergänge

33. Nach Oberstdorf (1 Std.). Gepflegte Abfahrts-Pisten, verlangt jedoch einen geübten Läufer. Für Bayerische und Deutsche Abfahrtsmeisterschaften verwendete Rennstrecke mit 1400 m Höhendifferenz (Gipfel — Tal). Die Route ist markiert und verläuft entlang des Sommerweges über die

Seealpe und von dort nördlich des Faltenbachtobels nach zwei kurzen Waldstücken wieder über freie Hänge zum Plattenbichl.

34. Zum Giebelhaus (2 1/2 Std.) über **Wengenalpe - Obertal**. Zur Seekopfscharte wie bei 30. Abfahrt durch die Nordhänge des Großen Seekopfes zur unteren Wengenalpe (Tobel links liegenlassen) in Richtung der Tannen.

Die Abfahrt kann man auch bei der Bergstation des Sessellifts beginnen. Von hier etwa 600 m östlich, nun in südlicher Richtung oberhalb der Oberen Wengenalpe hindurch bis zum Nordhang des Seekopfes und diesen talwärts wie oben. Über Laufbichl — Obertal. Von der Bergstation des Sessellifts der Markierung folgend in Richtung Großer Daumen bis zum Tiefpunkt am östlichen Wengenkopf. Von dort ohne Markierung durch die große Mulde abwärts ins Tal, zwischen Doismen-Alpe und Laufbichl-Tobel hindurch. Vom Giebelhaus aus flache Talfahrt nach Hinterstein (ca. 2 Std.).

35. Großer Daumen — Giebelhaus — Hinterstein. Markiert. Vom Daumen über die Osthänge zum Engeratsgundsee, von hier südöstlich über Gündles-Hütte oder vom Daumengipfel auf markierter Route südöstlich direkt in Fallrichtung zur Gündlesalpe — Käseralpe — Engeratsgunder Hof zum Giebelhaus (1 1/2 Std.).

36. Großer Daumen — Nicken-Alpe — Hinterstein. Vom Engeratsgundsee empor zum Sattel „Bei der Tür“ — über die Nicken-Alpe — Möslealpe nach Hinterstein (3 Std.).

37. Geisfuß — Geisalpe — Reichenbach — Rubi. Wie bei 28. zum Geisfuß — über oberen und unteren Geisalpsee talwärts (2 1/2 Std.). Nur guten, bergerfahrenen Skiläufern zu empfehlen; bei hochwinterlichen Verhältnissen dringend abzuraten.

38. Giebelhaus — Bär gündeletal — Himmeleck — Oytal. Zum Giebelhaus wie bei 34. Zunächst auf der orographisch rechten, später linken und dann wieder rechten Talseite empor zum Himmeleck (vom Giebelhaus aus 3 Std.). Von hier über das Wildenfeldhüttchen (Obere Gutenalpe), Käseralpe und durch das Oytal nach Oberstdorf (ca. 3 Std.). Bei lawinensicherem Schnee eine dankbare, landschaftlich großartige Skifahrt.

39. Giebelhaus — Bär gündeletal — Prinz-Luitpold-Haus. Vom Giebelhaus aus durchs Bär gündeletal wie bei 38. Hinterhalb der Point-Hütte gegen Osten über den Bach auf die andere Talseite, auf Fahrweg zur Unteren und dann über die Obere Bär gündeletal empor zum Prinz-Luitpold-Haus. (Vom Giebelhaus bis hierher 2 1/4 Std.). Dankbare Skifahrten zur Balkenscharte und zum Glasfelderkopf.